

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899**

39 (15.2.1899) Einzige Ausgabe

**Andgabe:**  
Wöchentlich zwölf mal.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich:  
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,  
in das Haus gebracht: 2 Mark 50 Pf.,  
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.  
Vorauszahlung.  
Redaktion und Expedition:  
S. Fischerstraße 9.  
Telephonanschluß Nr. 401.

# Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

**Anzeigegebühren:**  
Die 12spaltige Kolonelleiste deren Raum für 20 Zeilen Inzerate 10 Pf., für 20 wöchentliche Inzerate 20 Pf., im Restameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechende Rabatt.  
**Bemerkungen:**  
Unbenutzt gebliebene Einserungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 39. Einzige Ausgabe.

Karlsruhe, Mittwoch, den 15. Februar

1899

Heute nachmittag wird kein zweites Blatt herausgegeben.

## Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 14. Februar.

### Slavische Agitationen in Wien.

In welcher herausfordernden und niederträchtigen Weise die tschechischen Wählervereine in den deutschen Stamm-landen der österreichischen Krone betrieben werden, geht aus dem Jahresbericht des „Slavischen launmännischen Vereins in Wien“ hervor, in welcher die „Slavische Öffentlichkeit“ aufgefordert wird, sich in der Korrespondenz mit den deutschen Referenten in Wien ausschließlich der „slavischen Muttersprache“ zu bedienen. Die deutschen Kaufleute und Fabrikanten sollen ihre durch ausgestellt Rechnungen zurückgeschickt erhalten und dadurch gezwungen werden, recht vielen Tschechen als Handlungsgehilfen Anstellung, bezw. Unterkunft in Wien zu gewähren. Es wird immer schöner unter der glorreichen Kera Thun und Genossen. Der „Wiener Veteranen-Verein“ hält es bereits für zeitgemäß, tschechische Korrespondenzen an seine Mitglieder zu versenden, was umso bemerkenswerter ist, da die Veteranenvereine in Oesterreich im Rückgang sind, die Tschechifizierungsbestrebungen aber jeglicher stillschweigenden, wenn nicht gar lauten Förderung bereits sicher sein dürfen.

### Die englische Afrikanpolitik.

die mit Fashoda den Franzosen eine so empfindliche Schlappe beigebracht hat, scheint denselben noch weitere Enttäuschungen aufzuzaparen. Offenbar sind die englischen Eingriffe in französische Besitz und Besitzanspruch in Afrika noch nicht zu Ende. Man weiß, daß der französisch-russische Einfluß bei dem Negus Menelik von Abessinien in den letzten Monaten stark gelitten hat. Es gelang den englischen Mission Kennell Rodds beim Negus, sowohl den Einfluß des französischen Residenten Lagarde zu untergraben, als auch die russische Mission Wlaskows auszustechen. Die schönen Schlachtschwärmer Rodds legten über die russischen Heiligenbilder, und als die Engländer von Addis-Ababa abzogen, wurde ihnen — ein Zeichen allerhöchster Befriedigung — „nachgetrommelt“. Diese günstige Situation gedent nunmehr, scheint es, England kräftig auszunützen, um die Franzosen von Notem Meere abzudrängen. Das britische Protektorat Somalia-Land ist plötzlich als Kronland erklärt worden, und man hofft in London, den Franzosen, welche bekanntlich die Bahn Djibuti-Harrar bauen und nach Abessinien fortzuführen gedenken, wodurch der ganze dortige Kaffeehandel in französische Hände geriete, durch eine englische Bahn Zeila-Harrar ein Paroli zu bieten. Gelingt dies, dann ist es mit dem erhofften französischen Monopol, sowie dem so lange überwiegenden Einfluß der Franzosen in Abessinien vorbei, und die ganze abessinische Frage bekommt ein anderes Gesicht, wobei auch für Italien Vorteile herauskämen. Neben dem weitgehenden Eisenbahnpläne der Franzosen in Abessinien mag einiges bemerkt werden. Unter Führung des bekannten französischen Ingenieurs Chevreux hatte sich im Frühjahr 1898 eine „Compagnie Impériale des Chemins de fer Ethiopiens“ mit einem Kapitale von 8 Millionen Francs gebildet, die Bahnen von Harrar nach Addis-Ababa, nach Kassa und zum Weißen Nil bauen wollte. Also die Verbindung nach dem oberen Nil sollte auch von Osten aus hergestellt werden. Das Unternehmen wurde gegenstandslos, nachdem die Franzosen sich vom Nil hatten zurückziehen müssen. Auch nach anderer Richtung hin ist das Vorgehen der Engländer von der Somalilüste nach dem Innern von Bedeutung. England und Italien schlossen 1894 einen Vertrag, worin unter anderem Harrar an Italien überlassen wurde. Sofort erhob Frankreich Widerspruch, da nach dem französisch-englischen Abkommen von 1888 Harrar keinem Dritten ohne Zustimmung beider Kontrahenten überlassen werden sollte. Jetzt ist wohl kein Einspruch von der französischen Regierung zu erwarten, und England wird sich wohl selbst in den Besitz Harrars bringen, da Italien offenbar keinen Wert mehr darauf legt.

### Spanische Steuerpläne.

Der Aufstand auf Cuba und der Krieg mit Amerika haben den spanischen Staatsfiskus stark geschwächt. Die Staatskassen sind leer und der Herr Finanz zerschneidet sich schon lange den Kopf, wie er sie wieder füllen soll. Das Resultat dieses angestrengten Nachdenkens besteht nun, wie die „Madridische Finanzpresse“ wissen will, in folgendem: Es wird vorgeschlagen, eine Erhöhung der Ge-

werbesteuer um 5 Millionen Pesetas, der Stempelsteuer um 5 Millionen, der Tabaksteuer um 15 Millionen, der Erbschaftsteuer um 2 Millionen, der Zudersteuer um 10 Millionen, der Rentensteuer um 30 Millionen, in Summa 70 Millionen, die aber wohl nur mit Schwierigkeiten aus der durch die Kriegsteuern schon schwer belasteten Bevölkerung werden herausgeschlagen werden können. Außerdem habe der Finanzminister drei Madrider Banken den Plan zur Einführung des Zuder- und Alkoholmonopols zur Prüfung überwiesen. Angenehme Ausichten für die Steuerzahler!

### Auf den Philippinen

hat Anele Sam nach den letzten „großartigen Siegen“ die Tasche wieder voll Kofinen. Schmunzelnd kabelet er folgende „Thatsachen“ in die Welt hinaus: „Die Lage in Manila ist befriedigend. Die amerikanischen Truppen besetzen alle guten Stellungen; im Laufe der letzten Woche wurden die Aufständischen in drei Treffen geschlagen, ihre vollständige Niederwerfung ist nur eine Frage der Zeit. Die Befürchtungen wegen der Versorgung mit Trinkwasser sind beseitigt.“ Die „Frage der Zeit“ dürfte sich noch manchmal ziemlich unangenehm gestalten.

### Den amerikanischen Finanzen

ist in der von uns am Samstag in Kürze mitgeteilten Darlegung des Vorschlags der Kommission für die Verwendung der Staatseinkünfte, Cannon, ein wenig günstiges Prognostikon gestellt worden. Der „New-York Herald“ meldet nun aus Washington: Schahsekretär Sage erklärte, er sei der Ansicht, Cannon habe das Defizit für das laufende Jahr viel zu hoch geschätzt. Offenbar sei Cannon von der irrigen Annahme ausgegangen, daß die Ausgaben für den Rest des Jahres eine verhältnismäßig gleiche Höhe erreichen würden, wie im verfloffenen Teile des Jahres, während es doch ersichtlich sei, daß die Ausgaben auf Rechnung des Krieges abnehmen, und der Durchschnitt für die letzten Monate sich beträchtlich geringer stellen würde, als für die vorhergegangenen. — Es mag sein, daß Cannon zu schwarz gesehen hat, doch kann der Schahsekretär ebensogut zu optimistisch urteilen. Die Philippinen könnten z. B. in Zukunft noch mehr kosten als bisher.

## Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar begab sich Montag mittag 1 1/2 Uhr zu mehrtägigem Aufenthalt nach Hupertsthal.

**Militärisches.** Da in Deutschland die Einführung der Panzibatterien auf der Tagesordnung steht, so ist eine Mitteilung des Pariser „Temps“ sehr zeitgemäß und interessant, nach welcher die französische Armee bereits 40 Panzibatterien formiert hat, die mit der kurzen 12-Centimeter-Feldkanone ausgerüstet sind. Das würde also im Durchschnitt 2 Panzibatterien für jedes französische Armeekorps ausmachen. Die französische Feldartillerie wird sonach gegenwärtig (mit Einrechnung der 10 in Mutterlande stationierenden Feldbatterien der Marine) gebildet aus 40 Panzib- und 400 leichteren fahrenden, 26 Gebirgs- und 52 reitenden, in Summa 518 Feldbatterien.

**Die Entwicklung des Zeitungswesens.** Die Begründung des dem Reichstage vorliegenden Gesetzes über das Postwesen enthält folgende Zusammenstellung über die Entwicklung des Zeitungswesens in den letzten 25 Jahren. Nach der preussischen und Reichs-Postzeitungspreisliste betrug die Gesamtzahl der Zeitungen: 1823 474, 1833 1159, 1843 1310, 1853 1751, 1863 2763, 1873 5579, 1883 8529, 1893 10 496, 1898 12 104. Im Reichs-Postgebiet ist die Zahl der Zeitungen seit dem Jahre 1871 von 2751 auf 5713 im Jahre 1897 gestiegen; in derselben Zeit hat sich die Zahl der durch die Post vertriebenen Zeitungsnummern von 1 1/2 auf rund 3 1/2 Millionen und die Zahl der gebührenpflichtigen Zeitungsnummern von 202 1/2 auf 937 Millionen jährlich erhöht. Während hiernach im Jahre 1871 auf 1 Exemplar durchschnittlich 169 Nummern entfielen, belief sich deren Zahl im Jahre 1897 auf 269.

**Hamburg, 13. Febr.** Bei der Ankunft des mit einer großen Anzahl Deutscher und Amerikaner auf einer Orientreise begriffenen Hamburger Schnelldampfers „Augusta Viktoria“ in Villafraanca bei Nizza sandte der kommandierende Admiral des dort ankernden französischen Mittelmeer-geschwaders einen Offizier an Bord und gestattete den Passagieren und der Mannschaft die Besichtigung der Kriegsschiffe.

## Geistliche Seminaregeheimnisse.

Erst Bonn, dann Freising und München, jetzt Würzburg! Nach den Artikeln der Bonner Seminaristen in der „Rölnischen Ztg.“, den Veröffentlichungen des „Katholischen Kuriers“ über die Seminare in Freising und an die sich eine lange Polemik der „Allgemeinen Ztg.“, „Allgemeinen Anzeiger“ und „Allgemeiner Anzeiger“ angeschlossen, vertritt ein fränkischer Landpfarrer in der „N. bay.“ einen Artikel, der ein Bild auf die Disziplin und diesen Anstalten wirft. Unter der Ueberschrift „Seminaregeheimnisse“ schildert der Pfarrer zunächst die „Kassen“ zu Würzburg, die so jämmerlich völlig ausgehungert das Konvikt verlassen haben, daß der Regent auf die ihm vorgetragene Antwort geantwortet habe: „Die Herren sind nicht in Essens wegen“, und daß der Bischof zu nichts zu bewegen sei, da er den Regent nicht habe vor den Kopf stoßen ist überzeugt, daß eine Abstellung der Mißstände nur Wege der Öffentlichkeit herbeizuführen ist, allein die manart er die jungen Theologen vor irgend welcher Unvorsichtlich sagt er:

„Wenn ein Bischof einen nicht weihen mag, sagt er: „Der Mann ist für den geistlichen Stand nicht geeignet“ — und da hilft dem Kandidaten keine Macht der Welt. Wir raten daher den Seminaristen, in dieser Hinsicht recht vorsichtig zu sein, nicht selbst die Mißstände an die Öffentlichkeit zu bringen, sondern wenn sie den ungemütlichen Aufenthalt im Kasten nicht in Gottes Namen die paar Jahre aushalten wollen, sich an einen energiegelben und erfahrenen Mann zu wenden, der dann steht, was zu machen ist, und verbindet, daß der Bischof geistliche Torturen anwendet, z. B. die Leute zwingt, zu schwören, sie hätten nichts ausgeplaudert, und die sich zu schwören Weigernden aus dem Seminar jagt. Das kirchliche Gebiet ist überhaupt dasjenige, in welches die Erregungsfähigkeit der Neuzeit noch am wenigsten Eingang gefunden haben, was aber vielleicht bald anders wird.“

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Febr. Heute erschien ein umfangreiches Manifest der jungtschechischen Partei an das tschechische Volk. Die Schuld an der Unthätigkeit des Parlaments wird den Obstruktionparteien zugeschoben. Die gegenwärtigen verfassungsmäßigen Einrichtungen seien nicht geeignet, den Verhältnissen der einzelnen Länder gerecht zu werden. Die Verfassungstrife könne nur gelöst werden, wenn zu den Grundlagen von Recht und Gerechtigkeit zurückgekehrt werde. Das Manifest betont die Notwendigkeit der Solidarität aller Parteien der Rechten und die Fortdauer dieses Bundes. Trotz der erzielten Erfolge müsse die nationale Arbeit bis zur Erlangung der Gleichberechtigung der tschechischen Sprache mit der deutschen in den Ländern der böhmischen Krone fortgesetzt werden. Nur auf dieser Basis sei eine Verständigung möglich. Die Jungtschechen werden, treu ihrer staatsrechtlichen Ueberzeugung, eintreten für Erweiterung der Verfassung des böhmischen Landtages und Stärkung der Autonomie. Das Manifest schließt mit einem Appell zur Einigkeit des tschechischen Volkes.

In einem Interview mit dem „Neuen Wiener Tgl.“ sprach sich Reichspräsident Fuchs dahin aus, daß das Parlament nicht werden einberufen werden, bevor nicht der Friede zwischen Deutschen und Tschechen hergestellt sei. Der geeignetste Ort für die Verhandlungen sei der böhmische Landtag, doch müßten die Deutschen ihre Abstimmungen aufgeben und beide Teile ihre Forderungen nicht zu hoch spannen.

Die politische Bewegung „Los von Rom“ nimmt immer weiteren Umfang an. Die ultramontane Presse, welche zuerst mit Spott und Hohn über die Parole der um ihre Nationalität kämpfenden Deutschen hergefallen war, beginnt bereits zu lamentieren über die täglich sich mehrenden Uebertrittsmeldungen zur protestantischen Kirche. Charakteristisch ist, daß gerade die gebildeten und wohlhabenden Bevölkerungsschichten das Kontingent der „Los von Rom“-Bewegung stellen. Hierdurch wird die auf private Zusage angewiesene römische Hierarchie an ihrer empfindlichsten Stelle getroffen. Wenn der „nervus rerum“ bedroht ist, wird sich auch die hohe und niedere deutsche Geistlichkeit in Oesterreich auf ihre nationalen Pflichten besinnen.

## Die Kreuzfahrt im Lichtbild.

Unter diesem Titel weiß der bekannte Berliner Bericht-erstatler der „Neuen Züricher Zeitung“ recht anmutig zu plaudern: Man erinnert sich vielleicht noch, daß bei der Morgenland-fahrt des deutschen Kaiserpaars der „photographische Bericht-erstattung“ durch die kaiserliche Hofverwaltung wesentlich größeres Entgegenkommen gewährt wurde als der journalistischen. Der letzteren wurde eigentlich gar keine erwiesen. Selbst die bewährtesten heimatischen Zeitungsbarden kaiserlicher Hof- und Einweihungs-feste, Aundreisen, Gedenkfeste und Schloßbälle — kurz Männer in der höchsten Berichterstattung so erfahren und ergraut wie z. B. Professor Ludwig Rietsch von der „Vossischen Zeitung“ oder S. Hengst von der „Kreuzzeitung“ wurden vom Hofmarschallamt hilflos zurückgewiesen. Abschließend erklärte der Oberhofmarschall Graf Eulenburg, er könne gar nichts machen und so pendelten damals die unglücklichen Journalisten, welche bereit waren, die Köpfe ihrer Leser befeuert dem denkwürdigen Ereignis zu widmen, vergeblich zwischen dem Hofmarschallamt, dem Marine-ante und dem Auswärtigen Amt hin und her, überall mit höflichem Abscheuen von einem Amt zum anderen geschickt. Die Klügsten unter ihnen ließen sich die Sache nicht lange gefallen, sondern sagten einfach: ein Vergnügen ist eine solche Bericht-erstattung überhaupt nicht und wenn man uns nicht freundlich als Begleiter einladen will, dann bleiben wir lieber daheim und wärmen uns an der Erinnerung der wahrhaft bezugnehmenden Liebenswürdigkeit unseres Empfanges bei den holländischen Krönungs-festen und den unübertroffenen Erleichterungen bei der dortigen Berichterstattung.

Diejenigen deutschen Bericht-erstatler, welche durchaus für ihre Blätter gehen mußten, teilten sich in zwei Häuflein; davon das größere von einem glücklichen Stern geleitet, sich mit einer Privat-reisegesellschaft des Karl Stangenrichs Reisebüreaus in Berlin einschiffte. Diese Herren hatten wenigstens ein gutes Schiff und zuverlässige Führung; das andere Häuflein geriet auf das offizielle geistliche Schiff, das böse Stürme überwinden mußte und mit jenem geringen Komfort mehr als eine unfreundliche Erinnerung vieler der Schiffsgäste im Busen und Magen hinterließ. Beide Pilgerschiffe, das weltliche und das geistliche führten ihre Gäste

gezwungenermaßen so, daß sie ungefähr sechs Wochen unterwegs und davon nur einige Tage bei den Hauptfesten in Jerusalem sein konnten, ohne die Kaiserfeste in Konstantinopel zu erleben zu haben. Einige Korrespondenten hatten versucht, durch Cook oder auf anderem Wege die Kaiserfahrten mitzumachen; aber es geriet ihnen kaum nennenswert besser. Wer Gelegenheit hatte, nach der Rückkehr offenerberzig Teilnehmer dieser Morgenlandreise zu sprechen, der konnte von Zerfahrungen vernehmen, ungefähr wie sie der edle Dulder Odysseus erlebte, nur daß keine wohlthätigen Nymphen dabei mildernd eingriffen, wohl aber gelegentlich ebenso eifrige als ungeschickte Geheimpolizisten.

So war denn auch die journalistische Berichterstattung über die Reise des Kaiserpaars wenigstens in der deutschen Presse und in der ausländischen ganz ungewöhnlich mangelhaft, zumteil geradezu jämmerlich in Verhältnissen zu den sonstigen Leistungen bei ähnlichen Gelegenheiten. Als Kuriosum war noch zu verzeichnen, daß ein sozialdemokratisches Blatt in Wien einen Tag vor dem Abreise in Jerusalem selbst die kaiserliche Urkunde zu veröffentlichen mußte, die bei der Einweihungsfeier verlesen werden sollte. Kurzum: journalistisch war die Geschichte gründlich verpufft und wenn man ganz ehrlich als ruhiger Beobachter dabei die Sache ansah, ging der Zeitungs-leser — und das ist schließlich in Deutschland die erdrückende Mehrheit der Ernachenen — durchschnittlich recht gleichgültig an den verpufften und mangelhaften Berichten vorbei. Was noch einen Anreiz von eigener unabhängiger Beobachtung in privaten Zeitungsbepfechen aus Palästina hatte, mußte die türkische Censur mit liebevoller Aufmerksamkeit zu unterdrücken und daß auch briefliche Korrespondenzen in dem postalischen Wirrwarr zu jener Zeit im Morgenlande spurlos verloren gingen, erfuhr mancher Zeitungs- und Privatmann ägerlich an sich selbst; besonders schienen Anstaltspostarten dazu massenhaft verurteilt gewesen zu sein, wie aus mancherlei Klagen zu entnehmen war.

Dasjenige, was die deutschen Bericht-erstatler am dringlichsten aber vergeblich wünschten, an Bord eines der schnellen Kriegsschiffe von Konstantinopel nach Haifa und Jassa mitgenommen zu werden, weil kein Privatdampfer sie rasch genug bei dieser Eilfahrt befördern könnte, wurde den auf Befehl des Kaisers mitgenommenen

Photographen und Malern gewährt. So wenig für die Journalisten gesorgt wurde, so sehr bemühte man sich, die photographische Berichterstattung zu sichern.

Die künstlerische Lust des Kaisers an malerischem Schauegepräge spiegelt sich u. a. auch darin wieder, daß bei allen größeren Aktionen, die er unternimmt, mindestens ein Leib-Photograph anwesend ist, um das Gesehnisse im Bilde festzuhalten. So zogen denn zwei Schnellphotographen mit, um in einer Reihe „lebender Photographien“ die ganze kaiserliche Orientfahrt festzuhalten, erfahrene Praktiker die gewohnt sind, den Vogel im Fluge, einen Bahzug in voller Fahrt, mandrierende Kriegsschiffe, paradiende Truppen etc. mit ihren Apparaten festzuhalten und als lebende Wandel-Photographen später wiedergeben. Die Kaiserin selbst, welche aus Liebhaberei ebenfalls Photographieren gelernt hat und der gleichen Kunst kundige Hofdamen unterstützten den Wettkampf, der diesmal zwischen Telegraph und Kinematograph bei der Schilderung der Kaiserreise entbrannte und bis in das Heiligste der Erlöserkirche zu Jerusalem hineinreichte.

Es scheint nun, als ob der Schnellphotograph glänzend dabei gesteckt und als ob das deutsche Volk mit Hilfe des Schnellphoto-graphen nun erst nachträglich noch in Form von Lichtbildervorstellungen die wahre Beschreibung der kaiserlichen Morgenlandfahrt erhalten wird. Der bekannte Berliner Schnellphotograph, Herr Anshütz hat kürzlich im königlichen Schauspielhaus in Berlin vor dem Kaiserpaar und dem Hofstaate die Lichtbilder wiedergegeben, die er von der Kaiserreise aufnahm; im ganzen 104 Bilder mit einem erklärenden Vortrage, dessen Text der kaiserlichen Billigung unterlag; übrigens sind in dieser Sammlung auch die von der Kaiserin gemachten Photographien enthalten. Die Majestäten äußerten über Bilder und Text ihre hohe Befriedigung und erteilten die Erlaubnis, diese Lichtbilder-Vorführungen zunächst für wohlthätige Zwecke auch dem profanen Publikum zugänglich zu machen. Später wird wohl Herr Anshütz oder sonst jemand auch noch die Gewähr zu einer allgemeinen Rundreise in Deutschland erhalten, damit dem Volke die Gelegenheit geboten werde, in dieser Weise den Bildergang seines Herrscherpaars durch das heilige Land in authentischer Darstellung kennen zu lernen, frei von jeder unpassenden Kritik.



nimmt in diesem Jahre ein besonderes Interesse in Anspruch, weil die Begründung der Central-Verkaufsstelle zur Verhandlung kommt.

Verchiedenes.

Für Radfahrer. Auf den Elbflüssen Bahnen laufen seit einigen Tagen neue Personenwagen, die an einzelnen Abteilen Zafeln tragen mit der Aufschrift: Für Radfahrer. In den betr. Abteilen sind oben an der Decke Gassen angebracht zum Aufhängen der Räder. Ob auch besondere Radfahrer-Damen-Abteile eingeführt wurden oder werden sollen, ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Hamburg, 14. Febr. Die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß der Unfall, welcher ihren Frachtdampfer „Bulgaria“ getroffen, leider ernster zu sein scheint, als anfänglich angenommen wurde. Nach einem gestern abend eingegangenen Telegramme behauptet der Kapitän des „Beehanten“, welcher, wie schon gemeldet, 25 Passagiere der „Bulgaria“ an Bord genommen hatte, daß die „Bulgaria“ sich in sinkendem Zustande befinden habe. Es hätten sich jedoch noch 2 Dampfer in der Nähe der „Bulgaria“ zu deren Rettung befunden, welche, so sagt die Direktion hinzu, den Rest der Passagiere und Mannschaft an Bord genommen haben dürften, falls sich überhaupt die bisher noch nicht glaubwürdige Nachricht bestätigen sollte.

Hamburg, 13. Febr. Der auf der Tiefsee-Expedition befindliche Dampfer „Baldovia“ ist heute früh wohlbehalten in Colombo eingetroffen.

Köln, 13. Febr. Zum diesjährigen Rosenmontagszug hatte sich lt. „Köln. Ztg.“ eine ungemein große Menge von Fremden eingefunden. Vom Gouvernements-Gebäude aus besichtigte der Erbgroßherzog von Baden nebst Gemahlin, sowie Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen den Zug. Die Präsidenten überreichten die Orden ihrer Gesellschaften, sowie Blumenbouquets. Zum diesjährigen sehr glanzvoll arrangierten Zuge hatte der Altkönig des Karnevals Wicke die Idee gegeben, die in einem Besatzzug der an den bedeutendsten Strömen der Erde wohnenden Völker nach Köln zur Teilnahme an der Eröffnung des Kölner Hafens aufzuziehen.

Mainz, 13. Febr. Der heutige Rosenmontagszug ging unter großem Andrang, besonders auswärtigen Publikums bei schönstem Wetter vor sich. Die Zahl der Fremden wird auf ungefähr 50 000 geschätzt.

Frier, 13. Febr. Ein Wirbelsturm richtete großen Schaden an. Dächer wurden abgedeckt, Bäume entwurzelt und Menschen niedergedrückt und verletzt.

Leipzig, 12. Febr. Der 13jährige Schulknabe Schulze, der für ein Geschäft Botengänge besorgt, wurde im Hansfürst-Katharinenstraße von einem stellenlosen 16jährigen Exzidenten überfallen und seiner Tasche, in der sich 240 M. befanden, beraubt. Der Knabe nahm, trotzdem er niedergedrückt wurde, rasch die Verfolgung des Räubers auf, dessen Ergreifung mit Hilfe eines Dienstmanns auch glückte.

Ofen-Pest, 13. Febr. In Kleinzell mußte Genoa-armee gestern eine größere Menge, die in die Sparkasse eindringen und die Einlagen mit Gewalt fordern wollten, zerstreuen. Aus Steinamanger wurde Militär verlangt, da die Erregung der Bevölkerung im Wachen ist.

Mirola, 14. Febr. Die Berggründungen dauern fort. Auch am Eingange des Gotthardtunnels fanden einige Rutschungen statt.

Paris, 12. Febr. Die Bälle im Pariser Stadthause galtens niemals für sonderlich feierlich, aber daß nicht nur eine Menge Kuchen verteilt und eine Menge Champagnerflaschen (worunter sich freilich keine Veuvo Cliquot und kein Köderer befanden) ausgetrunken worden sind, sondern auch Tassen und anderes Geschir nach dem Balle verschunden sein sollen, das ist neu. Als „unbekannt verschollen“ werden nämlich aufgezählt: 367 Tassen, 29 Untertassen, 74 Teller, 200 Keller, viele Flaschen — und ein Stuhl.

Brest, 13. Febr. Von der ganzen Küste treffen Sturm-nachrichten ein. Hier ist der Handelsflotten überhandgenommen; die Eisenbahnlinie sieht unter Wasser. Zahlreiche Schiffbrüche sind gemeldet. Das Meer ist stark im Steigen. Die Insel ist gleichfalls überflutet, mehrere Häuser wurden fortgerissen. In Havre steht das Wasser in einzelnen Vierteln in den Straßen. Der Wind weht stark aus Südwesten.

London, 14. Febr. Der Sturm in England hat sich gestern abend erneuert und wütet mit furchtbarer Gewalt.

New-York, 14. Febr. Auf die letzte große Kälte östlich von den Rocky Mountains erfolgte am Samstag abend ein furchtbarer Hagel- und Schneesturm in den atlantischen Staaten, der noch anhält. Der Verkehr erleidet bedeutende Störungen. Die Philadelphia- und Reading-Eisenbahn hat ihren Verkehr eingestellt. Keiner der am Samstag und Sonntag in New-York fälligen Dampfer ist eingetroffen. Die Profilinie dehnt sich bis nach Florida aus. Einige Schneeweber bei Washington sind 10 Fuß tief. Nur 60 Mitglieder des Repräsentantenhauses konnten zum Parlamentsgebäude gelangen, lehnten es aber ab, sich zu verlegen.

Drahtberichte.

Berlin, 13. Febr. Der Seniorenkongress des Reichs-tags hat beschlossen, den Parteien zu empfehlen, bei den Verhandlungen einige Zurückhaltung zu beobachten, um den Etat und die Militärvorlage, sowie die ersten Lesungen der übrigen

Vorlagen noch vor Ostern erledigen zu können. Die Oesterferien des Reichstages werden am 22. März beginnen.

Berlin, 14. Febr. Die Kommission des Reichstags zur Vorberatung des Bankgesetzes hat sich konstituiert und zum Vorsitzenden den Abg. Bäging (nat.-lib.) gewählt. Die 1. Sitzung findet Donnerstag statt.

Berlin, 13. Febr. Nach einer Meldung mehrerer Abendblätter ging dem Bundesrat der Entwurf eines Telegraphenweggesetzes zu, das die Telegraphenverwaltung ermächtigt, die öffentlichen Wege, Plätze, Brücken und Gewässer nebst den in öffentlicher Benutzung stehenden Ufern zu Telegraphenlinien zu benutzen, ferner die Linien durch den Luftraum über Privatgrundstücke zu führen, sofern nicht der Eigentümer in der Benutzung des Grundstücks dauernd beschränkt wird. In der Begründung wird hervorgehoben, jetzt fehle der Telegraphenverwaltung jedes gesicherte Benutzungsrecht der öffentlichen Plätze, Kanäle, sowie der Privatgrundstücke. Durch den Widerspruch eines einzigen Interessenten könne die Herstellung der dringend notwendigen Telegraphenlinien erschwert und unmöglich gemacht werden. Für die geplante Ausdehnung der Telegraphen auf kleine Orte und das flache Land seien neue Leitungen erforderlich, für die die bisher wenig benutzten Nebenstraßen und Landwege herangezogen werden sollen. Bezüglich der gesetzlichen Regelung eines unermesslichen Eingriffs in eine fremde Rechts-sphäre hält die Regierung es für besser, der Telegraphenverwaltung gegenüber der Straßenverwaltung kein Enteignungs-recht, sondern ein dem jeweiligen Bedürfnis entsprechendes Benutzungsrecht einzuräumen. Bei Privateigentum beschränke sich das geforderte Recht lediglich auf die Leitung der Drähte durch den Luftraum und sei außerdem an die Bedingung geknüpft, daß die Eigentümer nicht dauernd beschränkt werden.

Berlin, 13. Febr. Das Abgeordnetenhaus begann heute die Beratung des Etats des Inneren. Als v. Gzowski die Polenfrage anschnitt, erwiderte Finanzminister Dr. v. Miquel, die deutschen Beamten in den polnischen Landes-teilen hätten insbesondere die Aufgabe, der Regierung bei der Erhaltung des Friedens und Wiederherstellung des guten Einvernehmens, wo es gestört ist, zu helfen. Die polnischen Abgeordneten möchten hierbei nur mitwirken, ihre Beschwerden der Regierung mitteilen und keine aufreizenden Reden halten. Die Polen hätten die gleiche Press-, Vereins- und Versammlungsfreiheit, die gleichen kulturellen Vorteile, wie die Deutschen. Das sei keine Unterdrückung und keine Ausrottung. Eine milde Politik ließe sich in der polnischen Frage nicht durchführen, das hätten die Zeiten Jottowels und Grolmans bewiesen. Da sich geschichtliche Gegensätze nicht mit Polizeimaßregeln allein lösen lassen, suchen wir zu einer gemeinsamen Verständigung zu gelangen, indem wir unsere Aufgabe im Osten als Kulturarbeit betrachten und auf Institute gründen, die auch den Polen zugute kommen. Gegenüber dem trampschaftigen Vorwärtstreiben der Polen helfe nur festes Zusammenstehen; deshalb könne man die jegliche Politik nicht aufgeben. — In der weiteren Debatte beantwortete der Minister des Inneren eine Anfrage dahin, daß an dem „Schießerlaß“ kein Titelchen geändert werden würde. Der Erlaß sei garnicht verstanden worden; er widerspreche den bestehenden Instruktionen nicht (Wachen links). Redner müsse wohl am besten wissen, wie der Erlaß zu verstehen sei; zu Änderungen liege nicht der geringste Anlaß vor. Später erklärt der Minister, er trage die Verantwortung dafür, daß die Wahl Kirchner zum Oberbürgermeister von Berlin noch nicht bestätigt sei und trage sie auch dafür, wenn die Angelegenheit sich einige Wochen verzögere.

Berlin, 13. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Der Herrschaft Pariser „Gaulois“ mußte vor einigen Tagen von Mel-bungen aus Algier zu erzählen, wonach Mannschaften und Offiziere des deutschen Schulschiffes „Charlotte“ während ihres Besuchs an Land zu Ungehörigkeiten in den Straßen von Algier Anlaß gegeben haben sollen. Wir können feststellen, daß bei diesen, bereits von algierischen Blättern zurück-gewiesenen Gerüchten es sich um grundlose Erfindungen handelt.“

Berlin, 13. Febr. Die sehr zahlreich besuchte General-versammlung des Bundes der Landwirte nahm einstimmig eine Resolution an, in der der Bund seine Freude darüber ausdrückt, daß die Staatsregierung die Notwendigkeit einer Umkehr zu der Bismarckischen Wirtschaftspolitik anerkennt, und ferner die Erwartung ausdrückt, daß die Regierung nicht allein in der richtigen Ausgestaltung des Zolltarifs und den darauf neu zu begründenden wirtschaftlichen Beziehungen zum Auslande die Erfüllung der nationalen Wirtschaftspolitik erwidern möge, sondern in gleicher Weise auch in dem Schutze der produktiven Arbeit gegen-über allen Mächten, die im Inlande durch Vertreibung des Geldes, spekulative Einwirkung auf die Preisbildung und durch großkapitalistische Unternehmungen den redlichen Erwerb der schaffenden Stände des Vaterlandes beeinträchtigen. Schließlich erwartet die Generalversammlung, daß auf dem Gebiete der Vieh- und Fleisch-einfuhr das Ausland nicht vor dem Inlande bevorzugt werde.

Leipzig, 13. Febr. Vor dem 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts steht, wie das „Leipziger Tagebl.“ mitteilt, der Termin der Hauptverhandlung gegen den angeblichen Gold-warenhändler, Holtzner aus Paris am 2. März, vormittags 9 Uhr, wegen Verrats militärischer Geheimnisse an. Die Verhandlung wird voraussichtlich nicht öffentlich sein.

Köln, 13. Febr. Wie die „Köln. Ztg.“ aus Belgrad meldet, hat der französische Gesandte Protest gegen die neue Eisenbahnanleihe eingereicht. Dasselbe hat nunmehr auch der deutsche Gesandte Febr. v. Waelder-Gotter getan.

Beide Proteste haben vorläufig nur einen formalen Charakter, da die Begebung der Anleihe erst nach dem erfolgten Einvernehmen zwischen der alten und neuen Gläubigergruppe erfolgen wird.

Ofen-Pest, 13. Febr. Der heutige Audienz-Bausch bei dem Kaiser wird größte Wichtigkeit beigemessen. Wie verlautet, wird er dem Kaiser erklären, er sei bereit, falls bloß seine Person dem Kompromiß im Wege stünde, auch vor dessen Zufallselkommen zurückzutreten. (Köln. Ztg.)

Paris, 13. Febr. Im Senat brachte Justizminister Lebret den Gesetzentwurf betr. Abänderung des Revisionsverfahrens ein. Der Gesetzentwurf wurde dem Bureau überwiesen, welche eine besondere Kommission zur Beratung desselben ernennen.

Paris, 13. Febr. Der Vorsitzende der Kriminalkammer Löw hat heute nachmittag dem Generalstaatsanwalt Manau das Aktenmaterial der Revision überreicht. Zu den Nachrichten der revidierenden Presse, der daran gelegen ist, Manau von seinem Posten zu verdrängen, und die des-halb schon von seinem Entlassungsgesuch sprach, sagt der Kassationsrat heute, weder Manau noch irgend ein anderer der Kassationsräte denke daran, die Entlassung zu fordern, sie seien vielmehr sämtlich der Ansicht, daß in diesem Augenblick ihr Rücktritt eine Feigheit wäre. (Köln. Ztg.)

Paris, 14. Febr. Die drei Personen, welche im September v. J. den Leiter des dreifachfreundlichen Blattes „La grande ba-taille“, Roger, angefallen hatten, wurden gestern vom Schwurgerichte freigesprochen. Das Urteil wurde von den Juratoren mit dem Rufe: „Voch die Geschworenen, hoch die Armee!“ begrüßt. Ernstfaste Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

London, 13. Febr. In dem Artikel der „Morning Post“ über die Rede des Staatssekretärs v. Bülow heißt es weiter: Die bisher gegen Deutschland geübte Politik der Nadelstiche ist der Würde des amerikanischen Volkes nicht angemessen und widerspricht auch den eigenen zukünftigen Interessen beider Länder, da sie wechselseitig auf ihren Märkten zu verdrängen, und beide Völker haben auch in mehr als einer diplomatischen Frage gemein-same Interessen und sind namentlich in der Samoa angelegen-heit an demselben Betrage beteiligt. Unter diesen Umständen kann keines der beide Länder grundlosen Verdächtigungen des guten Glaubens des anderen Raum geben.

Washington, 13. Febr. Die von McKinley eingesetzte Untersuchungskommission, die sich mit der angeblichen Wirt-schaft während des Krieges beschäftigt, legte dem Präsidenten einen Bericht vor, worin sie einmütig den General Miles der Pflichtvergessenheit anklagt, weil er das Kommando für Armeeverwaltung befehligte, schlechtes Rindfleisch geliefert zu haben, dem Kabinettssekretär des Krieges, Alger, Lob spendet und gleichzeitig verschiedene Veränderungen in der Armeeverwaltung empfiehlt. (Der Generalintendant Gagan war, wie kürzlich gemeldet, zu mehrjähriger Entfernung aus dem Dienste verurteilt worden, weil er in seiner Verteidigungsschrift Miles grüßlich beleidigt hatte. Die jegliche Meldung ist daher überraschend. Es scheint, daß „der Jude und der Mönch“, Gagan und Miles, beide nicht „sauber“ waren. D. Med.)

Washington, 14. Febr. Von General Otis ist folgende Depesche aus Manila vom 13. d. M. eingegangen: „Alle ruhig. Heute früh wurden die Geschäfte in der gewöhnlichen Weise wieder aufgenommen.“

Verantwortlicher Redakteur: Otto Kusch, für den Anzeigenteil: Ludwig Vorbach in Karlsruhe. Witterungsbeob. der meteor. Stat. Görschwald, 1013,1 m. ü. d. M. (Nachdruck verboten.)

Table with weather data: Barometer, Wind, Direction, Temperature, Humidity, etc. for Feb 13 and 14.

Gestorben. Rheinhofsheim, 12. Febr. Sophie Wendling, geb. Göpper, 72 J. Mannheim, 12. Febr. Konrad Kempf, Steuereinnahmer a. D.

Advertisement for MYRRHOLIN-SEIFE (Myrrh Soap) with text: unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege. Als beste Kindersoife ärztlich empfohlen. Überall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Institut Zahn, Anstalt für Gesundheits- und Heilturnen (gegr. 1834) Karlsruhe, Viktoriastraße 3. Zahlreiche und beste Erfolge laut ärztlicher Atteste in der Behandlung von Kieferkrankheiten, einseitiger hoher Schulter, hoher Kiefer, Eng- und Schmalbrust, schlaffer Haltung, allgemeiner Muskelchwäche, Bleichsucht, Blutarmut, Dickleibigkeit u. v. m. — Besonders günstige Resultate in der Behandlung schwächlicher und durch Krankheit entkräfteter Kinder. — Prospekt und Empfehlung sind durch das Institut und die Buchhandlungen von Kundt und Urici kostenfrei zu beziehen. 222, 52.

Frankfurter Börsenkurse vom 13. Februar 1899.

Large table of stock market data from Frankfurt, including various bonds, shares, and exchange rates. Columns include instrument names, prices, and other financial metrics.

## Todes-Anzeige.

**Statt jeder besonderen Mitteilung.**

Heute vormittag 10 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager infolge von Lungenentzündung unser lieber Sohn und Bruder **Adolf Lutz** im Alter von 45 Jahren.

Freunden und Bekannten geben wir diese schmerzliche Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Karlsruhe, 13. Februar 1899.

**Im Namen der trauernden Familie:**  
**Leopold Lutz,**  
Kriegstrasse 33.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 15. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Die **Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft** „Atlas“ in Ludwigshafen a. Rhein, Garantie-Kapital: 10 Millionen Mark, worauf 2 1/2 Millionen bar eingezahlt.

hat angesichts der außerordentlichen Verantwortlichkeit und Haftpflichtgefahr, welche das neue Deutsche Handelsgesetzbuch für jeden Prinzipal seinen Handlungsgehilfen und Handlungslehrlingen gegenüber mit sich geführt hat, eine **Haftpflichtversicherung** auch für Prinzipale in Hinsicht speziell auf das neue Handelsgesetzbuch eingerichtet, welche für eine kleine Prämienausgabe vollkommensten Schutz gewährt und nicht allein vorkommende Unfälle, sondern Erkrankung von Angestellten umfasst.

Erteilung jeder Auskunft durch die Vertreter, sowie durch die Direktion der Gesellschaft in Ludwigshafen a. Rh.

**Weiss & Kölsch** 7 Friedrichsplatz, Karlsruhe.

**Mit 10% Rabatt**

verkaufen wir, um vor dem Umzug zu räumen,  
**Sweaters, Strümpfe, Hemden und Gamaschen für Radfahrer.**

**STUTTGARTER MÖBEL-FABRIK**  
**Georg Schöttle**  
Königl. Würt. Hoflieferant.

Kunstgewerbliches **ETABLISSEMENT**  
für stilvolle Wohnungseinrichtungen  
einfachster bis elegantester Ausführung.

MUSTERLAGER  
Petersburgerhof,  
Eberhardstr. 28.

Genauere Arbeit, solide Bauart, vorzügliches Material stellen die

## „Diamant-Fahrräder“

an die Spitze der deutschen Marken.

**Diamant-Fahrradwerke**  
**Gebr. Nevoigt,**  
Reichenbrand—Chemnitz.

**Wochenlang geschossen**  
und **doch frisch**

und die nach neuem Verfahren roh konservierten Rebhühner von Max Müller, Gera-Bieblich, als Edelconserven Weltmarke. Diese Conserven sind ohne Konkurrenz und unvergleichlich schön, ebenso die Früchte. Verlangen Sie Preislisten in allen Delicatesshandlungen oder vom Generalvertreter: **Gust. A. Schmidt, Karlsruhe.**

## Das kleine Lenchen wollte dem Püppchen

— natürlich passiert — auch Rabemann's Kindertafel zur Stärkung eingeben. So hängen die Kinder an dieser Tafel, weil sie so köstlich schmeckt. Lassen Sie nur einige Versuche mit der billigen Packung à 30 Pfg. machen. 164 Gutachten ärztlicher Autoritäten. Generalvertreter: **Gustav A. Schmidt, Karlsruhe.**

## In Wahrheit eine Revo- u. Evo-

lution bringt Balm in Haus und Hof. Balm ist Blütenweises, denkbar reines Pflanzenfett, das, von Fettsäure befreit, nicht ranzig werden kann und das Naturaroma aller Speisen, wie bisher nicht gekannt, zur Geltung kommen lässt. Tausende von kleinen Familien haben die Anregung zu ersten kleinen Versuchen nicht zu bereuen gehabt. Das Bism 65 Pfg.! Nebenroll zu haben! Generalvertreter: **Gustav A. Schmidt, Karlsruhe.**

**Delikatessen-Handlung**, flott gehend, in einer Hauptstadt der Schweiz, ist zu vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Direkte Offerten erbeten unter Chiffre D. 606 Q an **Gaalenstein & Bopp** in Karlsruhe.

**Suche für meine Brandweindrenner u. Siquersfabrik einen tüchtigen jungen Mann** mit prima Zeugnisse, der die Branche genau kennt und sich auch für die Reife eignet. Off. u. P. K. 4049 an **Mudolf Woffe, Karlsruhe.**

**Landauer Anzeiger**, Landau, Pf. Aufl. im März 12 000, Post 3152 amtlich best. Amtsbl. d. Amtsg. Kandel, Bergzabern, Landau, Annweiler etc. 189.12.9

**Hand-Käse** 100 St. 3 Mark, 300 St. 8.50 Mark, 500 St. 12.13.50, 1000 St. 26 Mark, Radm., ab hier. **G. Baudorf, Marburg (Hessen).**

## Weinversteigerung zu Haardt bei Neustadt a. d. Hdt. (Rheinpfalz).

Mittwoch den 29. März 1899, mittags 1 Uhr, zu Haardt im Gasthaus zum Weinberg bei Herrn **Karl Bauer** läßt Herr **Jacob Degen**, Gutsbesitzer in Haardt, circa **160 Fuder 1897er und 1898er Rotwein** versteigern.

Probetage: 10. u. 11. März und Versteigerungstag **Fr. Cuny, f. Notar.**

## Höhere Handelsschule Calw in Würtbg.

Beginn des Sommersemesters (47tes) am 12. April.

Aufgenommen werden:

- I. Knaben von 11 Jahren in die Realklassen zur Fortsetzung der Schulbildung.
- II. Knaben von 13 Jahren in die Handelsklassen m. gleichzeit. Vorbereit. u. Einj.-Examen.
- III. junge Leute v. 15 Jahren an, welche eine bessere Schulbildung oder Praxis nachweisen, in den **Monat. Separaturs A** und **IV. junge Leute** (eig. u. fremd) aus kaufm., industr. u. gewerbli. Kreisen mit mangelhafter Schulbildung zwecks Verbesserung derselben und gleichzeit. tüchtiger kaufm. Ausbildung in den **Monat. Separaturs B**. Stenographie in allen Klassen.

Die uns anvertrauten jungen Leute werden in dem Pensionat der Anstalt bestens gepflegt und stehen unter ständiger Aufsicht; sie müssen auch die Hausaufgaben unter Beaufsichtigung eines Lehrers in den Klassen fertigen und werden in liebevoller Strenge zu reiner Arbeit angehalten. Schul- u. drückenschriftliche Leistungen erhalten den Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Direktoren beider Konfessionen. Prospekte mit vielen Referenzen und jede weitere Auskunft verlange man gratis und franco von dem **Director Spöhrer**.

**Ia Ruhrdestillationskoks**  
für Centralheizungen  
sehr billig.

**Ph. Bader, Karlsruhe.**  
Kohlen, Koke, Briquets, Holzkohlen, Brennholz.

## Deutscher, Schreib' mit deutschen Federn!

Wer mit einer guten deutschen Feder schreiben will, fordere **BRÄUSE & Co. Jserlohn** Federn mit dem Fabrikstempel.

Unüberroffen, den besten englischen ebenbürtig. Man versuche Nr. 21, 31, 33, 112 u. a. Zu beziehen durch die Schreibwarenhandlungen.

**Kupferberg Gold**  
Chr. Ad. Kupferberg & Co. Mainz.  
Grosch. Hess. & Kgl. Bayr. Hoflieferanten.

An einem der Marktplätze oder in unmittelbarer Nähe derselben wird sofort ein **Laden mit ca. 50 qm Flächenraum**, wozüglich den Vorschriften eines Regierabens entsprechend, zu mieten gesucht. Kleiner Lagerraum erwünscht. Offerten mit Preisangabe bef. d. Expedition d. Blattes unter Nr. 576.22

## Deutsche Acetylen-Gas-Gesellschaft, Berlin, Lindenstrasse 27,

sucht zum Vertrieb ihrer Acetylenapparate, Acetylenlampen, Beleuchtungskörper etc.

## tüchtigen Vertreter.

Eine größere Anzahl **Arbeiterinnen** findet in unseren Fabriken in Karlsruhe, Grötzingen und Durlach sofort dauernde Beschäftigung. **Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, Karlsruhe.**

## ZÜRICH BAUR AU LAC

250 Zimmer **Hôtel & Pension** von 10 Fr. an von Fr. 3.50 an  
incl. elektr. Licht und Bedienung. Zentralheizung.  
Besondere Preisberücksichtigung für öfters wiederkehrende Gäste. Komplete Wohnungen mit Bad und separatem Eingang. Orchester.  
**Das ganze Jahr geöffnet.**  
**Bier-Restaurant (Grillroom-Bar) zur Börse**  
Eingang Thalgaasse.  
Vom Fass: Bürgerliches Brauhausbier, Pilsen, Spatenbräu, München. Diverse Mosel- und Schweizerweine.

**Baurac-Bad**, Eingang Bärenstrasse, Zürich (mit dem Hotel per Lift verbunden). Abonnements. Römisch-irische Bäder, Douchen, Bassins, Kaltwasserbehandlung durch approbierte Fachleute, schwedische Heil-Massage und -Gymnastik. Schattiger Garten mit gedeckten Terrassen.

## BAUR AU LAC ZÜRICH

## Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Vorbekanntlich höherer Genehmigung verleihten wir am: **Donnerstag den 23. d. Mts., vormittags 10 Uhr**, unsere Borräthe an alten Kupfer von Feuerbüchsenläden, Kupferabfällen, Kupferfäden, sowie Blei- und Zinngeschichten an den Metallhändlern.

Bis zu genannter Termine werden auch schriftliche Angebote angenommen. **Ausschlagfrist 6 Tage, 899.21**

Die Versteigerungsbedingungen und das Materialverzeichnis werden auf vorstehende Art angeheftet und auf vorstehende Art abgegeben. **Karlsruhe, den 10. Februar 1899.**

Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

## Jagd-Verpachtung.

Großh. Bezirksforstrei Karlsruhen

Samstag den 18. Februar 1899, nachmittags 2 Uhr, im Rathsaule in Karlsruhe, wegen Nachgelassener Jagd-Verpachtung auf 6 Jahre in öffentlicher Versteigerung aus:

**Domäne-Jagd-Bezirk 3:** Von Domänenwald Kleinsiedel und Kleinsiedel und von dem Rheinwald und dem Rheinwald auf dem Rheinwald der südlich der Straße Weisweil-Siedel gelegene Teil mit ca. 197 ha. Die näheren Bedingungen können inwieweit bei obiger Stelle eingesehen werden.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Errichtung einer Juwelier- und Goldschmiedewerkstatt in Karlsruhe durch den Herrn **Carl Bader** beantragt ist, haben wir ein Verzeichnis der zur Abstimmlung über den Antrag berechtigten Handwerker aufzustellen.

Zu diesem Zwecke werden alle selbständigen Juweliere und Goldschmiede innerhalb der nächsten Tage, spätestens am Samstag den 18. d. Mts. im Rathsaule - Zimmer Nr. 2, Stabesamt - zur Aufnahme in die Liste eingeladen. **Karlsruhe, den 2. Februar 1899.**

Der Bürgermeister: **Siegfried Breunig.**

## Arbeitvergebung.

Die Zimmerarbeit für den Neubau der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe soll durch öffentliches Ausschreiben auf Einzelweise vergeben werden. Die Arbeiten umfassen bis zu 300 qm. taunene Balken- und Dachstuhl und 400 qm. taunene Bretter bei einem Fertigungstermin bis 1. August 1899. Die Werkpläne, Aufstellungen und Arbeitsbedingungen können beim Sekretariat der Bauverwaltung eingesehen werden, wofür auch die Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Angebote sind bis **18. Februar 1899, vormittags 11 Uhr**, bei Großh. Bauverwaltung (Referatnummer 28) einzureichen. **Karlsruhe, 28. Januar 1899.**

Großh. Bauverwaltung.  
**Dr. Josef Durm, Martin.**

Freisch eingetroffen: 761.1

## KREUZSTERN SUPPEN

à 10 Pfg. für 1/2 Liter vorzüglicher Suppe.  
**A. van Venrooy, Eckstr. 45.**

## Baden-Baden.

In hervorragender günstiger Lage, nahe beim Bahnhof, dem **Konversationshaus** und der **Kaiserallee**, ist ein vor Kurzem neu erbautes, massives

## 4stock. Haus

zu verkaufen. Dasselbe, gegenwärtig als Privathaus bewohnt, eignet sich infolge seiner Lage und der zweckmäßigen Einrichtungen vorzüglich als **Pensionshaus, feineres Restaurant, Hotel etc.**, und erhalten Selbstreflektanten nähere Auskunft durch **Chr. Pfeiffer, Stuttgart, Schulstrasse 17.**

**Heirat.** Größte Anzahl reicher Partien findet, Einleitung kostenfrei, **D. M., Berlin 9.** 887.18.7

## Wagen-Verkauf.

1 Reitwagen mit Federn und 1 Brautauto zu verkaufen. **Karlsruhe 81.**

Kaufm. Verein  
Central-Station  
Vermittlungs-Bureau  
d. verhand. M. Vertriebsstellen u. d. Pfalz. Mitglied des Stellenvermittlungsbüros in Karlsruhe. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung. Preislisten und Gebühren. **Mark 1.00 - Badischer Anzeiger.**

## Stellenvermittlung vom Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.

Die große Ausgabe der Verbandsblätter (Mk. 2.50 vierteljährlich) bringt wöchentlich 2 Listen mit je 5000 offenen kaufmännischen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands. Geschäftsstelle **Nürnberg, Adlersstr. 12.**